

Die Grünen für klare Verhältnisse

Liebe NRW Grüne,

vor 13 Monaten gaben Ihnen viele WählerInnen in NRW ihre Stimme. Wir begrüßen sehr, dass sich Sichtweisen Psychiatrie-Erfahrener in Ihrem Koalitionsvertrag wiederfinden.

Sorgen Sie jetzt für klare Verhältnisse:

- "wesentlich weniger Anwendungen von Zwangsmaßnahmen"
Zitat aus dem Koalitionsvertrag 2012-2017 Seite 91

Sorgen Sie dafür, dass Gerichte und Psychiatrie die gesetzlichen Vorgaben im des PsychKG NRW beachten. In § 11 steht sinngemäß: Die Unterbringung Betroffener ist nur zulässig, wenn die Gefahr *nicht anders* abgewendet werden kann. Davon wird in der Praxis *nie* Gebrauch gemacht. Es wird nie überlegt, ob eine Gefahr anders abgewendet werden kann. Beispiele: Beschlagnahme von Autoschlüssel bzw. Führerschein, Beschlagnahme eines Fernsehers oder Radios bei nächtlicher Ruhestörung.

Verpflichten Sie die Psychiatrien zu einer öffentlichen Statistik: Wie viele Zwangseinweisungen gab es und welche Zwangsmaßnahmen sie jeden Monat angewendet haben. Wer jeden Fesselung und jede Zwangsspritze auf der eigenen Homepage veröffentlichen muss, denkt neu über die Notwendigkeit dieser Maßnahmen nach.

- Umgang mit Neuroleptika zurückfahren
Aus dem Koalitionsvertrag 2012-2017 Seite 91

Zur Krisenintervention reicht ein Bruchteil der derzeit eingesetzten Neuroleptika. Behandlungsinduzierte Behinderungen und Arbeitsunfähigkeiten verursachen jährlich einen riesigen volkswirtschaftlichen Schaden. Nicht jede vorübergehende Krise muss durch die Psychiatrie zu einer lebenslangen psychiatrischen Krankheit aufgebläht werden. Dauerhaft psychiatrisierte Menschen sterben 25-32 Jahre früher. Weiteren Studien zu folge erhöht sich die Sterblichkeitsrate mit jedem zusätzlichen Neuroleptikum deutlich.

Daher fordern wir, dass die Todesfälle gezählt werden - während und in den 12 Monaten nach einem Psychiatrieaufenthalt. Die entsprechenden Daten sind bei den Krankenkassen vorhanden, der politische Wille ist Voraussetzung.

- Verbesserung der psych. Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen
Aus dem Koalitionsvertrag 2012-2017 Seite 91

Aus typischen Erziehungs- oder Disziplinproblemen sind in Folge der Propaganda der Pharmaindustrie und unserer eigenen Gleichgültigkeit Stoffwechselstörungen geworden. Niemand fragt nach, warum es für diese Stoffwechselstörungen *keine* biologischen, chemischen oder physikalischen Tests gibt. Und statt des vergleichsweise harmlosen Ritalins, werden jetzt immer mehr hochriskante patentgeschützte Antidepressiva und Neuroleptika an Jugendliche, Schulkinder und Kinder im Vorschulalter verteilt.

- Zunahmen von "psychischen Erkrankungen"
Aus dem Koalitionsvertrag 2012-2017 Seite 91

Ist der Psychiatrie selbst zu zuschreiben: Was eine psychiatrische Krankheit ist und was eine normale Lebensäußerung ist, ist reine Definitionssache. Wissenschaftliche Tests gibt es nicht. Vor 1914 konnte der Studienwunsch einer jungen Frau aus der Oberschicht direkt in die Psychiatrie führen. Homosexualität war bis Anfang der 70er Jahre eine psychiatrische Krankheit. Ungehorsames Betragen von Kindern heißt heute "Hyperaktivität/ADHS".

- "Unser Ziel ist der flächendeckende Ausbau und die Sicherung gemeindepsychiatrischer Versorgungsstrukturen"
Aus dem Koalitionsvertrag 2012-2017 Seite 91

Daher sind wir gegen Ihr Ziel des flächendeckenden Ausbaus der Psychiatrie. Je mehr Psychiatrie desto mehr psychische Erkrankungen. Nicht vergessen: Es gibt keine Tests. Angeblich sind psychische Erkrankungen Stoffwechselstörungen. Welcher Stoffwechsel genau ist gestört? Warum gibt es keine Tests?

Landesverband Psychiatrie-Erfahrener NRW e.V. (LPE NRW)
Wittener Str. 87, 44789 Bochum Tel. 0234 640 51-02 Fax. -03
www.psychiatrie-erfahrene-nrw.de

Seit 1995 der Zusammenschluss von Menschen, die Psychiatrie-Patient/inn/en sind oder waren.

Wir sind aus der Passivität der Krankenrolle ausgebrochen. Wir lassen uns nicht mehr bevormunden! Seit über 20 Jahren widerlegen wir Psychiatrie-Erfahrene die psychiatrische Lehrmeinung, dass Betroffene nicht in der Lage seien Selbsthilfe - Organisationen zu gründen und zu leiten.

Ebenso beweisen „psychisch Erkrankte“, dass man auch mit niedriger Dosierung oder ohne Psychopharmaka leben kann, wenn man sich mit seinem Lebensstil auf seine besondere Sensibilität einstellt.

Seit Mai 2000 veranstalten wir zweimal jährlich einen landesweiten Selbsthilfetag, der in der Bochum oder Köln stattfindet. In der Regel gibt es einen Vortrag mit Diskussion sowie Arbeitsgruppen. Themen sind z.B.:

- 17. März 2012 Gegen Zwang und Gewalt in der Psychiatrie in Köln
- 08. September 2012 Stress haben, Stress machen, Stress bewältigen in Bochum
- 02. März 2013 Selbsthilfe statt Psychiatrie in Köln
- 07. September 2013 Krisen sind keine psychischen Krankheiten in Bochum

Seit Februar 2010 betreiben wir parallel zu den Räumen in Bochum die Anlaufstelle Rheinland in Köln Mülheim. Sie liegt zentral und ist gut zu erreichen.

Jedes Jahr am 2. Oktober gedenken wir der Psychiatrie-Toten. Das sind die von uns, die entweder direkt durch die Psychopharmaka oder indirekt, d.h. sie töteten sich, weil Ihnen die Psychiatrie jede Hoffnung nimmt, durch psychiatrische Einwirkung zu Tode kommen.

V.i.S.d.P.: Matthias Seibt, Landgrafenstr. 16, 44 652 Herne